

## Einblick in ein Lüneburger Haushaltsinventar

Das Haushaltsinventar der Familie Töbing aus dem Jahr 1656 stellt einen Einblick in die gehobene Wohnkultur in Lüneburg dar. Die schriftliche Fixierung des Mobiliars in der Bardowicker Straße 8/9 erfolgte auf Grund von Erbstreitigkeiten nach dem Tode von Anna Clara von Dassel, der zweiten Ehefrau von Christoff II. Töbing (1570-1653), die im Alter von 56 Jahren verstarb.

Von den 690 genannten Positionen, die insgesamt 1662 Objekte umfassen, zeugen heute neben Kristalleuchter, Tisch, Lederstühlen und Heimtextilien verschiedene Keramikgefäße und Glas in der großen Stube von einer neuen Esskultur (Kühlborn 1999, S. 75). In der Küche weisen allein 39 verschiedene Positionen an Koch- und Küchenutensilien auf die Bedeutung der gemeinsamen Mahlzeiten hin. Teller, Schüsseln und Schalen zählten offensichtlich zum festen Bestandteil der Kücheneinrichtung, wie der folgende Ausschnitt aus der Inventarliste zeigt:

*In der Küchen.*

[...]

*7 Schüßell etwas kleiner.*

*7 Schüßell noch etwas kleiner.*

[...]

*6 große Teller.*

*4 kleine Teller.*

*2 große Schalen.*

*2 mittelmaßige Schalen.*

*2 andere kleine Schalen.*

[...] (Kühlborn 1999, S. 92)

Diese Aufzählung ermöglicht einen Einblick in die Esssitten im städtischen Milieu. Die Familie Töbing verwendete Teller, Schüsseln und Schalen bei Tisch, die vermutlich aus Ton gefertigt und farbig verziert waren. In der untersuchten Kloake „Bei der St. Johanniskirche 19“ zählt beispielsweise verschieden dekorierte Irdenware zu den häufig geborgenen Objekten. Die detaillierte Beschreibung von Ess- und Trinkgeschirr in der großen Hausstube lässt darüber hinaus eine genauere Einordnung einzelner Gefäße zu. Genannt werden u.a.:

*Auff der großen Haußstuben.*

*41 Gläser theils verguldet theils zerbrochen.*

[...]

*An Haußgeräth.*

*Krüge mit silbernen Dekkeln.*

*1 blau in weiß halbstübischen Krug mit Töbings Wapen.*

*2 blaue spanische Krüge mit Töbings und Dassels Wapen.*

*2 weiße spanische Birnkrüge mit diesen Buchstaben W.G.W. und A.C.V.D. 1647.*

*4 alte Siburger Krüge mit engen Helsen und Töbings Wapen, davon 1 zerbrochen.*

*1 weißer Quartierskrug mit Töbings Wapen.*

*2 kleine Siburger Brandweinkrüge mit Töbings Wapen.*

*1 blauer gläserner Krug den Deckel halb verguldet.*

*1 klein weiß spanisch Krüglein mit einem Wapen wobei C.W.V.N.*

*1 klein blau in weiß Krüglein mit 2 Töbings Wapen.*

*16 gläserne bunte Schälchen.*

*1 blaue gläserne Schälchen.*

[...] (Kühlborn 1999, S. 82-83)

Diese Beschreibungen weisen vereinzelt auf die Warenart und die Herkunft der einzelnen Gefäße hin. So werden die 41 Gläser „theils verguldet theils zerbrochen“, die 16 „gläserne bunte Schälchen“ und der blaue Glaskrug „den Deckel halb verguldet“ als Façon de Venise Gläser bestimmt. Diese in den Niederlanden nach venezianischer Tradition hergestellten Gläser stellten zeitgenössische Luxusgüter dar. Von gehobenem Komfort zeugen zudem die „Krüge mit silbernen Dekkeln“ sowie die spanischen Krüge, die als portugiesische Fayence interpretiert werden. Die Bezeichnung „Siburger Krüge“ lässt hingegen auf Siegburger Steinzeug schließen, welches auch in der untersuchten Kloake vertreten ist (Kühlborn 1999, S. 78-79). Das Haushaltsinventar gewährt folglich einen Einblick in die gehobene Tischkultur in der Mitte des 17. Jh. Einzelne Luxuswaren, die Rückschlüsse über weit reichende Handelsbeziehungen zulassen, weisen auf den Stellenwert der Familie Töbing hin. Diese gehörte als eine der einflussreichsten Patrizierfamilien in Lüneburg der Oberschicht an. Der Einblick in das Mobiliar kann somit nur stellvertretend für einen kleinen Ausschnitt der Lüneburger Bevölkerung stehen (Kühlborn 1999, S. 75).

Tanja Gissel